

## Hornbacher Losungsandacht

01.04.2025

Ps 146,7

Liebe Hörerinnen und Hörer,

mein Name ist Kevin Höh und ich sende euch Grüße aus Wiesbaden.

Der heutige Losungstext steht im 146. Psalm im siebten Vers:

*„Hinterfragt die Worte, die er spricht, denn sie sind nur die Seinen. Glaubte nicht blind, was er sagt, denn er zweifelt rastlos. Habt den Mut, selbst zu lesen und eure Gedanken zu entfalten.“*

Mit diesen Worten schreibt uns der Beter des 146. Psalms einen Rat ins Stammbuch, der aktueller nicht sein könnte. Wir leben in seltsamen Zeiten, in denen die Wahrheit zur Lüge umgedeutet und Boshaftigkeit zu Mut und Rechenschaft emporgehoben wird. Zeiten, in denen Despoten die Geschichte umschreiben, Menschen grundlos gecancelt werden und im Internet veröffentlichte Texte oft ohne das Nachprüfen der Quelle kritiklos geglaubt und verbreitet werden.

In dieser Welt ist es oft schwer, den Überblick zu behalten; unmöglich scheint es manchmal, Orientierung zu finden. Wo das, was heute wahr ist, morgen schon als nicht mehr richtig angesehen wird, besteht die Gefahr, sich im Trubel der Welt zu verlieren.

*„Hinterfragt die Worte, die er spricht, denn sie sind nur die Seinen. Glaubte nicht blind, was er sagt, denn er zweifelt rastlos. Habt den Mut, selbst zu lesen und eure Gedanken zu entfalten.“*

Diese Worte sind älter als 2500 Jahre und stammen aus einer Zeit, die der unseren nicht unähnlich war. Mehrere Herrscher weiteiferten um die Macht in der Region, die heute als „Naher Osten“ täglich in den Medien Erwähnung findet. Ihre Armeen verwüsteten das Land, ihre Priester und Propheten verfluchten ganze Völker. Die Menschen mussten sich in dieser Welt zurechtfinden. Und sie fanden Halt in Gott. In Gott, der uns das Brot des Lebens gibt, wenn wir hungrig sind, und uns aufrichtet, wenn wir uns erniedrigt fühlen.

Gott widersteht allem Trubel der Welt. Wer an ihn glaubt, kann sich seiner Hilfe stets Gewiss sein. Seiner Hilfe, die sich in seiner Liebe zu uns ausdrückt. In Gott sind wir dazu befreit, unseren Verstand zu gebrauchen, die Herrschenden dieser Welt zu hinterfragen und uns nicht

vor den Karren spannen zu lassen. Weil wir zu Gott gehören, dessen Liebe alle Zeiten und alle Welten überdauert, gibt es nichts, vor dem wir zurückweichen müssten.

*„Hinterfragt die Worte, die er spricht, denn sie sind nur die Seinen. Glaubte nicht blind, was er sagt, denn er zweifelt rastlos. Habt den Mut, selbst zu lesen und eure Gedanken zu entfalten.“*

Blindes Vertrauen ist niemals eine gute Option, auch dann nicht, wenn uns das Gesagte eigentlich gut gefällt. Auch unsere Beziehung zu Gott darf Zweifel und Kritik enthalten. Wir dürfen ihm unsere Klage anbringen, unsere Trauer äußern und auch ihm eine Standpauke halten, wenn es uns danach verlangt. Es gibt nichts, was wir tun können, was uns von Gott trennen könnte.

*„Hinterfragt die Worte, die er spricht, denn sie sind nur die Seinen. Glaubte nicht blind, was er sagt, denn er zweifelt rastlos. Habt den Mut, selbst zu lesen und eure Gedanken zu entfalten.“*

Wo Menschen uns die Liebe Gottes absprechen, können wir diese in seine Liebe einschließen. Wo Gottes Wirken in der Welt geleugnet wird, können wir ihn lebendig werden lassen. Wo Gottes Güte verneint wird, können wir gütig sein: Verzeihen, wo es geht, Tränen trocknen, wo Trauer herrscht, und Mut zusprechen, wo Köpfe hängen gelassen werden.

Dass dies gelingt obliegt unserer Verantwortung. Wir alle sind gefragt, wachsam zu sein. Aufgefordert, in einer Welt die Augen offen zu halten, die uns die Augen zudrücken möchte. Bestärkt in dem Glauben, dass Gott in unserem Leben präsent ist.

Und dies gibt mir Halt und Kraft in dieser Welt.

Kevin Höh

Mainz